

VÖ: Donnerstag, 4. Juni 2020

**GAST: Sigi Heinrich** – Eurosport-Urgestein, Kommentator bei Eurosport seit über 30 Jahren

**TEASER:** Sigi Heinrich, ein Eurosport-Reporter der ersten Stunde, blickt im „Verbalathleten“-Podcast auf seine einmalige Kommentatoren-Laufbahn zurück. Seine Sportliebe galt dem Kunstturnen und dem Volleyball. Dort fungierte Heinrich auch viele Jahre als Trainer und erhielt aufgrund seines Fachwissens den Spitznamen „Spielzugflüsterer“. Am Mikrofon begeistert Sigi Heinrich die Eurosport-Zuschauer mit seiner ehrlichen, direkten und stets emotionalen Art. Er selbst sagt, dass er schon mal zu Dr. Jekyll & Mr. Hyde werden kann, wenn er den Emotionen freien Lauf lässt. Seine große Leidenschaft gilt den Olympischen Spielen, 1972 trug er selbst das olympische Feuer durch seine Heimatstadt Wolfratshausen. Der große Traum des Mikrofon- Virtuosen ist seine Reporter-Laufbahn bei den Olympischen Spielen zu beenden, am liebsten in Los Angeles 2028 ...

### **„Ich bin kein Fernsehstar, sondern ein ganz normaler Kommentator“**

**Sigi Heinrich im *Eurosport-Podcast „Verbalathleten“* ...**

#### **... über das Kommentieren:**

„Bei Momenten wie Usain Bolts Weltrekord 2009 wird man übermannt. Ich denke dann auch nicht mehr über das Kommentieren nach, sondern es schießt aus mir heraus. Wie es bei Usain Bolt in die Muskeln schießt, so schießt es bei mir aus der Zunge heraus. Wenn ich mir das hinterher anhöre, dann denke ich oft: ‚Sigi, ein bisschen weniger wäre auch gut gewesen‘. Aber das ist nicht möglich, weil man in so einem Moment nicht mehr wirklich Herr seiner Sinne ist. Es ist schwer zu beschreiben, was für Fliehkräfte in mir sind. Ein wenig Dr. Jekyll und Mr. Hyde. Hinterher bekomme ich aber oft zu hören, dass dieses emotionale Kommentieren gerade das ist, was den Zuschauern so sehr gefällt.“

#### **... über besondere Sportmomente beim Kommentieren:**

„Als Sportreporter hofft man und träumt von besonderen Augenblicken. Wir bei Eurosport haben natürlich das Glück, dass wir viele Großveranstaltungen übertragen und dadurch die Möglichkeit besteht, dass man so einen geilen, irren Moment erwischt. Und Berlin 2009 war sicher so einer. Es gab in meiner 30-jährigen Eurosport-Laufbahn viele große Momente, die zum Teil auch ganz klein waren, aber für mich persönlich sehr groß wirkten.“

#### **... über emotionalen Momente und die Eigenschaften eines Kommentators:**

„Als Muhammad Ali bei den Olympischen Spielen in Atlanta 1996 aus den Stadion-Katakomben kam und aufgrund seiner Parkinson Erkrankung zitternd das olympische Feuer entzündet hat. Da wurde es mir ganz anders. Es liefen mir die Tränen über die Wangen. Ich schäme mich nicht dafür. Als Kommentator ist es wichtig, dass man in ein Geschehen auch tief eintauchen kann, dass man nicht nur an der Oberfläche kratzt und versucht selbst gut dazustehen, sondern auch von sich selbst etwas preisgibt. Das macht vermutlich auch den Erfolg aus. [...] Jeder Kommentator hat seinen eigenen Stil zu kommentieren, das hängt auch von der Sportart ab. Mein Kollege Rolf Kalb kann beim Snooker nicht rumbrüllen, das wird nicht funktionieren. Eiskunstlaufen kommentiere ich anderes als Leichtathletik oder Biathlon. Jede Sportart hat ihre eigene Gesetzmäßigkeit, auch was das Kommentieren betrifft. Von meiner Art bin ich jemand, der mit sehr viel Gefühl arbeitet. (...) Ich bin kein Fernsehstar, sondern ein ganz normaler Kommentator.“

#### **... über einen Krankenhausaufenthalt und seine Bindung zu Olympia:**

„Als 11-Jähriger habe ich mit dem Fahrrad die Post für meine Mutter ausgefahren und bin dabei auf der Rückfahrt in den Graben gestürzt. Der Hausarzt hat glücklicherweise festgestellt, dass ich ins Krankenhaus muss, wo man Meningitis, eine Hirnhautentzündung, entdeckt hat. Ich lag acht Wochen im Krankenhaus, hab jeden Tag zwei Spritzen bekommen. Während dieser Zeit waren die Olympischen

Spiele in Tokio, und ich war damals schon ein ganz ordentlicher Kunstturner. Also bin ich jeden Tag im Krankenhaushemd zum Kiosk marschiert und habe mir für 50 Pfennig die Zeitung gekauft und den Sportteil aufgesogen. Vielleicht war das mein Überlebenstraining, die Olympischen Spiele in Tokio 1964. Ich habe Saltos ins Bett gemacht, bis die Krankenschwester gesagt hat: ‚Junge, du bist ernsthaft krank. Jetzt leg dich mal hin.‘ Vielleicht war der Kampfgeist von Anfang an da, weil man sich als Sportler auch immer durchbeißen muss.“

### **... über seine Begeisterung für Olympische Spiele:**

„Ich lese jeden Tag ein Kapitel in dem Buch zu den Olympischen Spielen 1964, um mir die Namen wieder einzuprägen. 1972 durfte ich sogar das originale olympische Feuer durch meine Heimatstadt Wolfratshausen tragen. Das war eine Riesenehre. Leider hat der Fotoapparat meines Vaters nicht funktioniert, sodass es keine Bilder gibt. Und seit 1992 durfte und darf ich alle olympische Eröffnungs- und Schlussfeiern bei Eurosport kommentieren, abgesehen von Sotschi und Rio als wir keine Übertragungsrechte hatten. Diese Eröffnungs- und Schlussfeiern sind an sich schon ein unfassbarer Höhepunkt, auch deshalb, weil man sich über den Sport hinaus mit dem Land, mit den Teilnehmer aus den verschiedenen Nationen beschäftigen muss, weil Sportpolitik miteinfließt und die Kultur des Landes nicht vernachlässigt werden darf. Da kann man zeigen, was man drauf hat. Deswegen freuen mich die Feiern so und das Highlight war natürlich die Eröffnung in Atlanta mit Muhammad Ali.“

### **... über den Traum, seine Laufbahn bei Olympischen Spielen zu beenden:**

„Mein Traum ist es, mit den Olympischen Spielen in Los Angeles 2028 den Schlusspunkt meiner Karriere als Sportreporter zu setzen. Vielleicht wird es auch mit Paris 2024 enden, das könnte ich mir auch gut vorstellen und wäre auch nicht tragisch. Aber Los Angeles, das wäre schon noch mal ein Highlight. Es liegt natürlich auch an mir, an meinem Gesundheitszustand, der momentan zum Glück großartig ist. Ein Leben ohne Kommentatoren-Kabine, ohne Headset und ohne Mikrofon kann ich mir gar nicht vorstellen – mein Job macht mir einfach wahnsinnig viel Spaß.“

## **Über Verbalathleten**

*Eurosport startet die neue Podcast-Reihe „Verbalathleten“ und stellt darin die Künstler am Mikrofon aus dem Eurosport On-Air-Team vor. In jeder der 35 Ausgaben ist stets eine Eurosport-Persönlichkeit zu Gast bei Moderator Daniel Lerche. In den rund 45-minütigen persönlichen Gesprächen gewähren die Eurosport-Protagonisten interessante Einblicke in ihren Alltag, blicken ehrlich und reflektierend auf ihren Werdegang zurück und beschreiben ihre unglaubliche Leidenschaft und Verbindung zu „ihrem“ Sport. Mit dabei sind Koryphäen der ersten Stunde wie Sigi Heinrich und Rolf Kalb, Top-Experten und Expertinnen wie Boris Becker und Barbara Rittner sowie auch der ein oder andere Newcomer, der erst bei den Olympischen Spielen in Tokio seine Eurosport-Premiere am Mikrofon feiern wird. Die ersten beiden Eurosport-Verbalathleten sind Sigi Heinrich und Boris Becker.*

## **Vita Sigi Heinrich**

*Sigi Heinrich zählt zu den bekanntesten Sport-Kommentatoren in Deutschland und ist seit der Sender-Gründung 1989 bei Eurosport tätig. Seit über 30 Jahren begleitet Heinrich die Wettkämpfe am Eurosport-Mikro und kommentiert u.a. Biathlon, Leichtathletik, Kunstturnen und Eiskunstlauf sowie die Eröffnungs- und Schlussfeiern bei Olympischen Spielen. Nach seinem Sportstudium an der TU München arbeitete er sechs Jahre als Lokaljournalist und sieben Jahre als Sportredakteur bei der Süddeutschen Zeitung, war freier Mitarbeiter beim Radio und Sportchef bei Pro7 und hat bereits mehrere Bücher veröffentlicht. Gemeinsam mit Dirk Thiele erhielt Sigi Heinrich stellvertretend für die Eurosport Olympiaredaktion den Deutschen Fernsehpreis 2008 für die Olympia-Berichterstattung aus Peking. Laut Heinrich war der ergreifendste Moment in seiner Kommentatoren-Karriere, als Muhammad Ali von seiner Krankheit gezeichnet in Atlanta 1996 das Olympische Feuer entzündete. Geboren in Wolfratshausen war Heinrich in seiner Jugend als Kunstturner aktiv und nahm an Deutschen Meisterschaften teil.*